

Empfindungen eines Bruders,

beim

Untergang der Sonne im Gefilde von Holzmünden;

an dem Tage,

da

seine Schwester

Dorothea Elisabeth Köhne

mit dem

H e r r n

Heinrich Wilhelm Matthias Olbers,

berühmten Doktor der Arzneikunst,

in Bremen vermählt wurde.



Den 15 Junii 1785.



Da wie schön, wie schön ist die Flur!
Wie sie lächeln, die Blumen all um mich her!
Milder duftet das Gras den Aushauch des Lebens;
Kraft und Wonne hebt mir die Brust!

Seh ich da den Hügel hinab,
All die Bäume den Schatten dunkeler streun,
Und die Wellen der Weser ruhiger fließen —
Ach, da wird das Herz mir so voll!

Möcht' ich mit dem Strohme hinab,
Schneller noch, als des Flusses reisender Pfeil,
Schwimmen hin zu den vaterländischen Mauern —
Knien zu der Schwester Altar!

Aber einsam weile ich hier,
Schau' trauriger dort den goldenen Duft,
Wo die glühende Sonne hinunter sich senkte —
Mich durchbebt der Trennung Gefühl!

Fern her hallt der Freude Tumult —
Meine lauschende junge Muse vernimmes —
Wie die Woge des fernem Donners daher rauscht,
Hallt Gesanges Woge daher.

O wie gerne erhöhte ich ihn,
Deiner Liebe entzülten Jubeltumult!
O erreichte der Harfe bebende Lispel
Dich geliebtes liebendes Paar!

Daß mein Aug' ihn sähe, der Dir
Deine Tugenden mit Umarmungen lohnt!
Theure, würdige Schwester — sähe, wie Deiner
Liebe Traum zur Wirklichkeit reift!

Säng' ich dann das endlose Glück
Selger Liebenden? — Wessen Harfe vermags?
Oder säng' ich den Werth der zärtlichsten Seele? —
O den fühlt er schon ganz!

Oder säng' ich die glückliche Wahl
Eines Mannes von hellem biederem Sinn,
Wie die Stimme des Volkes so laut mir verkündet? —
Schwester, ja ich segne die Wahl!

Er sei meiner Nachahmung werth,
Stets mir Beispiel und Sporn zum männlichen Ruhm; —
Könn' ich an diese Brust ihn brüderlich drücken!
Fühlen sollt' er imigen Drang.

Nimm die deutsche ehrliche Hand!
Sei mir Lehrer und Vater, Bruder und Freund!
Ja Du wirst die Verkettung fühlen am Busen
Meiner Schwester, die uns verknüpft.

Doch wo bin ich? — immer noch hier?
Schaue trauriger noch den goldenen Duft,
Wo erlassend die Sonne hinunter sich senkte —
Düster sind die Schatten um mich!

Mich durchbebt der Trennung Gefühl!
Fern von Schwester und Bruder, weile ich hier;
Von den Seligen fern, die Leben mir schenkten —
Die schon lange hinüber geweht.

Seht ihr Himmelsgeister mich hier —
Um mich schwebend vielleicht im nächtlichen Duft —
Hört ihr Aeltern, wie ich mit feuriger Inbrunst
Ihrem Bündnis Kronen erschle:

Nähert dem Allliebenden euch,
Eilet, bringet des Bruders heißes Gebet
Für die Schwester zum Thron des Vaters der Liebe,
Der das Glück der Liebenden will!

Vater! laß dies glückliche Paar,
Stets die Herzen voll Liebe, jugendlich blühen!
Jeden Abend des Lebens sinke die Sonne
Ihnen schön, wie heute hinab!

Johann Friederich Köhne.

